

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Ausgabe: u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnements  
H. Rauch, Eisenbahnstr. 77.  
H. Flug, Papierstr., Steinmetzen 10.  
W. Dammberg, Geißstraße 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Expedition  
Waisenhaus-Buchdruckerei  
Inserationspreis  
für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 N.-Ngr.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags gebräut werden kann zur Evidenz.  
Inserate befinden sämtliche Annoncen-Bureau.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 111.

Sonntag, den 15. Mai

1875.

## Zur Tagesgeschichte. Zur Klosterfrage.

Das Gebahren der höchsten römischen Kurie nöthigt glücklicherweise unsere Staatsregierung, für manches Uebel Abhilfe zu schaffen, von früherer Zeiten in guter Meinung, aber unbedeutender Kräftigkeit und Nachsicht gebildet worden ist. Dem Vernehmen nach gedenkt sie, mit Nächstem einen die Aufhebung der Klöster betreffenden Gesetzentwurf dem Landtag vorzulegen. Wir können nicht umhin, diesen Schritt im Allgemeinen als einen zeitgemäßen und für die Entwicklung des staatlichen und kirchlichen Lebens in unsern Landen unerlässlich notwendigen zu begrüßen. Der Gedanke der Aufhebung der Klöster und des ganzen geistlichen Ordenswesens ist im vrentzischen Staate keineswegs neu, einmal schon unter ganz anderen Verhältnissen und Umständen zur That geworden. Durch das bekannte Edikt vom 30. October 1810 wurden die geistlichen Orden aufgehoben und ihre Mitglieder auf den Aussterbestand gesetzt. Etwas über ein Menschenalter nachher wurde durch die neue Verfassung dem Klosterwesen wieder Thür und Thor geöffnet. Das war ein Akt der ebenen Vertrauensseligkeit und Ungeduld, freilich, wie die Erfahrung gelehrt hat, ein höchst verhängnisvoller, unheiliger Akt, für den in unsern Tagen endlich die nöthige Reue eintreten soll.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat sich auch in unsern Landen die Zahl der Klöster und der mit ihnen zusammenhängenden Anstalten erstaunlich vermehrt. Im Jahre 1870 beliefen sich dieselben 826 mit 5826 Mönchen und 1564 Nonnen, so daß nach der damaligen tatsächlichen Bevölkerung eine Station auf 9678 und ein Mitglied auf 1373 Seelen kam. Von Seiten der Staatsregierung konnte nach den bestehenden Gesetzen nichts dagegen geschehen; vielmehr wurde auch absichtlich oder unabsichtlich die große Bedenklichkeit dieser Entscheidung übersehen. Wo man sonst Widerstand hätte erwarten sollen, zeigte sich fast nichts als Indolenz, Sorglosigkeit oder gar romantisches Entgegenkommen. Nur einige wenige tiefer Blickende haben vergebens darauf hingewiesen und Gegenmaßregeln gegen das innere, weiter um sich greifende Uebel begehrt. Äußere Anlässe, wie die Moabit Klosterfrage und die Kräuter Klosterfrage, riefen eine nicht geringe, freilich rasch vorübergehende Bewegung hervor. Dasselbe Vertrauensseligkeit, welche die Kühnheit des Ultramontanismus in unserm Lande groß gezogen, ließ das Uebel bestehen und fortwachsen; man begnügte sich höchstens mit der Abwehr offenkundiger Excesse. Endlich ging man auf dem Wege der Gesetzgebung gegen den einen Orden, dessen

\*) Ist bekanntlich, seit diese Zeiten geschrieben wurden, bereits geschehen.

schöne Moral und unheimliches Treiben auch dem blödesten Auge nicht verborgen bleiben konnte, mit Entschiedenheit vor. Das war eine bedeutende That unserer Staatsregierung und ein erfreuliches Zeichen, daß man nöthigenfalls zu ferneren entscheidenden Schritten entschlossen sei. Aber die irrten sehr, die damit die Hauptsache schon gesehen wähten. Denn der Geist des Jesuitismus blieb doch in allen fernere gebildeten Klöstern und Orden zurück. Die Aufhebung derselben ist daher zunächst eine nothwendige Konsequenz der Jesuiten-Verbannung.

Die Ultramontanen kommt ihrem großen Anhang von Optimisten und Idealisten aller Art, von romanisirenden und kryptopolitischen aber mit Rom liebäugelnden Protestanten werden ohne Zweifel die Schließung der Klöster als ungerecht und darum schon verwerflich und verwerflich bezeichnet. Wir müssen uns erlauben, ganz anderer Ansicht zu sein. Mögen auch die Urheber des ganzen Mönchtums, ein Antonius und ein Benedict von Nursia, die besten Absichten gehabt haben, das erste Streben in möglichst strenger Abgeschlossenheit sich und ihre Genossen von der Welt unbedeckt zu erhalten; so ist es doch höchst bezeichnend und von vornherein verhängnisvoll gewesen, daß für Antonius der erste Antrieb von einem völlig äußerlich genommenen und daher ganz mißverständlichen Schriftworte (Ev. Matth. 19, 21) ausging, und daß überdies ihm, wie allen seinen Nachahmern und Nachfolgern das Verständnis des biblischen Begriffs der Welt ganz und gar fehlte. Damit hängen alle die andern großen Schäden zusammen, vor Allem die Selbstgerechtigkeit, der geistliche Hochmuth, das völlige Verkennen des Wesens echter Sittlichkeit und guter Werte, welche dem Mönchtum von Anfang an anhafteten. So find die an sich edeln Kloster-Gelübde der Armut, der Keuschheit und des unbändigen Gehorsams in Bethelei, Verleugnung der Freilichheit des Ehestandes, mechanischer, willen- und gewissenloser Unterwürfigkeit theils zu Karikaturen geworden, theils in ihrer Gegenheit umgeschlagen, und die Klöster in Herbergen ihres Lotterlebens, ja vielfach zu Schandplätzen der greulichsten Zucht- und Sittlosigkeit ausgeartet. Wir wissen wohl und leugnen keineswegs, daß sie trotz jener Schäden, die ihnen vom Ursprunge an anhafteten, eine große Mission gehabt haben: unter providentieller Leitung waren sie eine Zeitlang Zufluchtsstätten der Wissenschaft und erzielten die sonst fehlenden Unterrichts- und Erziehungsanstalten. Allein das Beste sind sie schon seit Jahrhunderten, mindestens seit der Reformation nicht mehr, und was jetzt noch einzelne im Unterricht leisten, kann im Allgemeinen mit andern Unterrichtsanstalten unserer Zeit kaum den Vergleich aushalten; sie zweifelsfrei aber und beendlich die Resultate der klösterlichen Erziehung, zumal des weiblichen Geschlechts sind,

babon liefert a. B. das Familienleben in den mittleren und höheren Ständen Frankreichs einen abschreckenden Beweis. Nur, was einige Orden aus dem Gebiete der Armen- und Krankenpflege leisten, verdient, abgesehen von dem in ihnen verankerten römischen Prinzip der Werthlosigkeit, im Ganzen Anerkennung und fernere Schutz und Pflege, obgleich auch sie nicht frei sind von dem allgemeinen in den Klöstern herrschenden Geist und darum eine fortbauernde strenge staatliche Ueberwachung erfordern. Kurz; man betrachte das Klosterwesen im Lichte der christlichen Offenbarungsurkunde und der Geschichte, man betrachte es mit Rücksicht auf Staat und Sittlichkeit und die ganze moderne Cultur: nach allen Seiten hin wird das ganze Institut dem Verwerfungsurtheile aller Besonnenen nicht entgegen können. Zunächst muß mindestens dem in jenem Edikt vom Jahre 1810 für die Aufhebung der Klöster und geistlichen Orden angegebenen Grunde zugestimmt werden, daß die Zwecke, wozu die Klöster errichtet worden, mit den Ansichten und Bedürfnissen der Zeit theils nicht mehr vereinbar sind, theils auf veränderte Weise besser erreicht werden können. Allein noch mehr: die Klöster sind die Herde des vom Geiste des Jesuitismus beherrschten Ultramontanismus und daher auch die Herde der ultramontanen Unbaldsamkeit, das ganze Mönchtum — natürlich nicht jedes Exemplar desselben, was recht gemüthlich und tolerant sein kann — darf man gradezu bezeichnen als die verdorrene Intoleranz gegen alles, was nicht römisch ist in Staat und Kirche, namentlich gegen die Kirche der Reformation mit ihren reichen Früchten in allen Lebensgebieten. Es ist die Pfanz- und Pflanzstätte der im päpstlichen Syllabus systematisirten ultramontanen Grundzüge in Lehre und Leben. Es ist ein Staat im Staate, dessen unbefränktes und dazu unfehlbares Oberhaupt bald im Gebiete, bald, wie neuerdings, offenkundig der Souveränität des Staatsoberhauptes und den Staatsgesetzen Hohn spricht. In unsern zu zwei Dritttheilen evangelischen Lande sind überdies die Klöster ein mit schlauester Berechnung von Rom aus gepflanztes Netz, dazu bestimmt, die von den Jesuiten seiner Zeit begonnene, mit allen Mitteln der List und Gewalt und mit erschreckendem Erfolg durchgeführte Gegenseitigkeit in denselben Geiste und, so viel möglich, mit denselben Mitteln fortzusetzen, unsere evangelische Kirche nach und nach zu umfingeln und zu verschlingen und damit unser ganzes Volk dem Romanismus, speziell dem Papsttum zu unterwerfen. Was das zu bedeuten haben würde, dafür zeugt die Verkommenheit der ursprünglichen so edel angelegten und reich begabten Nationen von Italien, Spanien und Frankreich. Gelänge es je einmal, dann wäre es wahrhaftlich

## An der Saale hellen Strande. Novelle von Hans Tharaun.

1) (Fortsetzung.)  
„Nein, nein!“ versetzte ihr Sohn lebhaft, — „so weit find wir noch lange nicht und ich weiß noch gar nicht, ob sie mich — — Vater!“ unterbrach er sich, „wir wollen derselben heut“ — das post sich grade, — ich komme nach. Mutter seht nach der Sau, und richtet Euch auf's Schlauchfest! Ich gehe heut Abend, wenn's helle bleibt, nach Ebersberg, da will ich Fleischer-Franzen bestellen.“  
Es muß nicht wunder nehmen, den Sohn also bestimmt und anordnend über die Beschäftigung seiner Eltern verfügen zu hören. Es ist der Brauch unter der Landbevölkerung der Provinz, welche wir schildern, daß die Eltern, wenn sie ein gewisses Alter erreicht, sich gewissermaßen zur Ruhe begeben und die Führung der Wirtschaft dem Sohne überlassen vornehmlich wo, wie in diesem Falle, dieser der einzige —  
Ihre Arbeitskräfte, so weit diese reichen, widmen sie nach wie vor der Wirtschaft, mit dem Unterschiede, daß es jetzt der Sohn ist, welcher, an der Spitze derselben stehend, Alles bestimmt; — und wo das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern, und hier, ein gutes, geht auch Alles friedlich ab.

Fritz Möller, oder vielmehr „Möller-Fritze“ — wie hier zu Lande die gebräuchliche Wendung, — war ein guter Sohn und es war ihm längst hart, die Lasten einer so großen Wirtschaft seiner alternen Mutter aufzulegen zu müssen, die mit der ganzen conservativen Hartnäckigkeit ihres Geschlechtes sich dieser gestäub, irgend Jemand von Dienstpersonal im Hause zu dulden, wenn auch ihre Mittel dies vollaus erlaubten, bis endlich Fritz ein Nachwort gesprochen und das genannte Mädchen gemietet.  
Der Grund, weshalb er dem Wunsche seiner Eltern, bezüglich der von ihnen erwünschten Schwiegerochter noch nicht nachgegeben, war einfach der, daß ihm, dem in großer Einsamkeit und Abgeschlossenheit erzogenen und dadurch, daß er seine eigenen Geschwister hatte, vornehmlich dem

andern Geschlecht fern gebliebenen Jüngling ein junges Mädchen es angethan, die kaum den Kinderjahren entwachsen und von der er selbst es noch nicht wußte, ob sie in ihrer weiteren Entwicklung sich befähigt erweisen würde einer so großen Wirtschaft vorzutreten; denn so gelendet und gefangen genommen hatte Gott Amor den jungen Bauerjungen nicht, daß er alle anderen Gedanken seiner Leinung unterworfen hätte.

Die Wähl einer Hausfrau darf bei einem tüchtigen Landmann nicht allein Herzenssache sein und wo sie dies, wie bei Fritz Möller gleichzeitig sein sollte, so steht doch die zweite wichtige Frage nebena — in wiefern sich die Geliebte für ihren neuen Beruf eigne? Die dritte, — welchen Beitrag sie selbst zur Vergrößerung des Besitzes mit sich führe, kam in diesem Falle nicht in Betracht.

„Kademann's Dorsche“ — wir bedienen uns hier sofort des landestümlichen Ausdrucks — war die Zweitälteste einer großen Geschwister-Schaar.

„Kademann's Fritze“ in Ebersberg war kein leichtes Loos beschieden. Selbst von armen Eltern herkommend, hatte er sich zwar durch Fleiß und Anstrengung gewissermaßen herausgearbeitet, so daß er ein kleines bescheidenes Haus und ein paar Morgen Feld sein eigen nennen konnte, allein eine große Kinder-Schaar und schließlich noch der Tod seiner Frau ließen ihn nicht weiter kommen, als daß er und die Seinen von dringender Noth befreit waren.

Der älteste Sohn Ernst hatte zur Zeit den Confirmationsunterricht auf dem eine kleine Stunde weit gelegenen Dorfe St. Urban besucht, da der damalige Ortsverwalter Pfarrer geboren und dessen Stelle noch unbesetzt gewesen. So war die Freundschaft zwischen ihm und dem gleichaltrigen Fritz Möller begründet worden, sie wurden zusammen eingekerkert und hielten fortan, trotz der Verschiedenheit ihrer Verhältnisse und der Entfernung, in welcher sie lebten, fest zu einander.

Der älteste Sohn Ernst hatte zur Zeit den Confirmationsunterricht auf dem eine kleine Stunde weit gelegenen Dorfe St. Urban besucht, da der damalige Ortsverwalter Pfarrer geboren und dessen Stelle noch unbesetzt gewesen. So war die Freundschaft zwischen ihm und dem gleichaltrigen Fritz Möller begründet worden, sie wurden zusammen eingekerkert und hielten fortan, trotz der Verschiedenheit ihrer Verhältnisse und der Entfernung, in welcher sie lebten, fest zu einander.

Es wurde ihm zur Gewohnheit, ja zum Bedürfnisse, hinzugehen und selbst als Ernst, nachdem die Freunde zusammen ihre dreijährige Dienstadt absolvirt, bei dem Soldatensberuf blieb, — kam Fritz, wenn auch nicht so oft, doch immer noch oft genug in's Kademann'sche Haus.

Der Weg von dem einen Dorf zum andern führte durch den schönsten Hochwald, reich an Wild jeder Art und da er bei solchen Gelegenheiten meist die Mühe umging, um auf den Anstand zu gehen, wußten seine Eltern noch nicht einmal, wie häufig er Ebersberge besuchte.

Deute aber war es nicht im Jagdparung, daß Möller-Fritze bei seinen Freunden ersahien. Er hatte gehört, daß sein Freund Ernst auf Urlaub zu Hause, — da hatte er es offen seinen Eltern gesagt, daß er diesen aufsuchen wolle, er könne es selbst nicht bestimmen, wann er zurückkehren würde, sie möchten nur zur Ruhe gehen, in dem großen mächtigen Feuerbette, das ein ganzes Ende der hinteren Stube einnahm und ihm den Hauchflügel auf das Stimm der Hauchthür legen, die sich nach alter Sitte von Innen ins Schloß werfen ließ.

Es war schön, die Freunde der beiden jungen Männer zu sehen bei dem gegenseitigen Wiedersehen, wiewohl sie sich bei diesen schweigenden, zurückhaltenden Geschlecht nicht in vielen Worten kund thut.

Ernst hatte sofort den nahestehenden Schritt des Freundes auf dem hartgefahrenen Schine erkannt und war mit dem Worten, — „das ist Möller-Fritze!“ an die Thür geist.

„Willkommen Fritz!“  
„Na, Ernst, bist du's?“ — und die Augen leuchteten und die Freunde schüttelten sich kräftig die Hände.

„Willkommen Fritz!“ wiederholte der alte Kademann, der seinerseits, nach des Tages Last und Mühen, den Platz der Alten auf der Denkanstimmungen hatte und darauf erfolgte ein „Willkommen!“ und ein Händeschütteln von Groß und Klein.

Nur der fünfjährige Hans, der sich dicht neben dem Ofen auf eine andere Bank gesetzt und müchtig schnarchte, war nicht einmal durch die Klappenlöcher der gesammten Familie nach zu bekommen. (Fort. folgt.)

für immer aus mit aller in alten und neuen Zeiten gepriesenen Herrlichkeit unsers Volkes. Denn Romantis- mus und Papsttum sind der Samum, unter dessen verkehrender Gluth die ehelichen Keime des Volkes ersticken und alle Wäutchen des Geistes- und Gemüthslebens früh oder spät verdorren müssen!

**Berlin, 13. Mai.** Se. Majestät der Kaiser u. König geleiteten heute früh Se. Majestät den Kaiser von Rußland zum Potsdamer Bahnhof, wo Beide Majestäten sich bei der um 8 1/2 Uhr erfolgenden Abreise Sr. Majestät des Kaisers Alexander auf das Vergnügen von einander verabschiedeten.

An den zu Ehren Sr. Maj. des Kaisers von Rußland stattgegebenen Hoffestlichkeiten theilzunehmen war dem Fürsten Bismarck durch Unwohlsein ver sagt. Doch ist der Reichsfürst, dem am ersten Tage die Ehre eines Besuchs des Kaisers Alexander zu Theil wurde, wiederholt von dem russischen Monarchen empfangen worden, am Mittwoch in einer langdauernden Audienz. Fürst Gortschakoff hat mit dem deutschen Kanzler täglich conferirt; gestern Abend verweilte der russische Kanzler mehrere Stunden im auswärtigen Amt. Die beiden Staatsmänner sind in gegenseitiger Befriedigung von einander geschieden. Eine Verhandlung brachte allerdings nicht erzielt zu werden; aber das Einverständnis daß als von Neuem befristet gelten.

In offiziellen Korrespondenzen findet sich folgender Satz, welcher die Tendenzen, die dem deutsch-belgischen Streik zu Grunde liegen, deutlicher auspricht, als dies bisher der Fall war: „Die Unterwerfung des belgischen Staates und des belgischen Volkes unter die Herrschaft der Ultramontanen spielt in dem Kriegsplan der römischen Kurie gegen das deutsche Kaiserreich eine große Rolle, insofern Frankreich, nachdem Straßburg und Metz in deutschen Händen sind, einen Angriffskrieg gegen Deutschland mit einiger Aussicht auf Erfolg nur über belgisches Gebiet führen kann. Die völkerrechtlich garantierte Neutralität Belgiens würde den französischen Absichten kaum mehr hinderlich sein können, wenn beim Ausbruch des Krieges die dortige Regierung mit Zustimmung der Majorität der gegen Deutschland politisch und religiös verkehrten Bevölkerung der französischen Armee die Grenzen des Landes öffnet.“

Die national-liberale Partei hat ihrem Fraktionsgenossen, dem Abg. Becker, folgende Glückwunschadresse über- sandt: „Hochberecheter Herr Kollege! Sie wissen es zwar, mit welcher Sorge und Betrübnis Ihre schwere Erkrankung alle Vaterlandsfreunde, vor Allen Ihre näheren politischen Freunde erschüttert, mit welcher Freude sie die Nachrichten über Ihre fortschreitende Genesung empfangen. Jetzt, wo Ihr Gesundheitszustand es gestattet, ist es uns ein wahres Herzensbedürfnis, dem lieben Fraktionsgenossen dies auch auszusprechen und ihm einen warmen Freundesgruß zu senden. Wir hoffen, daß Ihre Gesundheit und volle Geisteskraft bald ganz wieder hergestellt sein werden, bitten aber auch, daß Sie sich eine gründliche Erholung gönnen möchten. So sämmerlich wir grade in dieser Session Ihre Leitung und Mitwirkung empfinden, so dringend ist es doch der Wunsch aller Ihrer Freunde, daß Sie sich in Zukunft mehr schonen wollen, damit dem Vaterland und der Entwicklung des parlamentarischen Lebens Ihre hohen Geistesgaben, Ihre edle patriotische Mitarbeit an der Begründung Deutscher Einheit und Freiheit auf lange Jahre hin erhalten werden. Unsere besten Wünsche begleiten Sie in der ferne Wege es uns vergrößert sein, Ihnen in voller Kraft und Frische im nächsten Herbst in Berlin ein herzliches Willkommen zuzurufen.“

Aus der Grafschaft Olag wird der „Kön. Bez.“ geschrieben: „Wir sind lebhaft interessiert bei der Frage der Döbelangrängen, da die Grafschaft Olag zur Erzdiöcese Prag gehört. Die Nachtheile eines solchen Zustandes treten recht grell zu Tage, sobald zwischen den Staaten ein Krieg in Aussicht ist. Wir hoffen und wünschen, daß Oesterreich und Preußen ewige Freundschaft haben, dieser Wunsch schließt aber keineswegs den anderen aus, daß jeder Staat hiñsich sein seine Angelegenheiten für sich abmaße. Ich belam in diesen Tagen das „Ordnungsblatt der prager Erzdiöcese“ zu Gesicht, und darin (Nr. 8. 9. vom Jahr 1866, Seite 57 u. folg.) einen Hirtenbrief des Cardinals Schwarzenberg vom 24. Juni. Als österreichischer Bischof spricht dieser Herr von dem „Vertrauen und der festen Ueberzeugung von dem guten Rechte Oesterreichs, das den Frieden wollte und den Krieg nicht suchte, einen Krieg, den nur der Ehrgeiz und der un- abhängige Uebermuth seiner treulosen Nachbarn herausge- schoren hat. Nicht wir, sondern sie, die tollkühnen Rüh- fähren, seien da belastet mit der schwersten Verantwortung vor Gott und der Welt. Noch immer rächte sich ein sol- cher Frevler an denen, von welchen zuerst das Unrecht ausgegangen ist; noch immer hat sich in der Geschichte aller Völker die große Wahrheit des göttlichen Wortes bewährt: „Werthigkeit erhebt die Völker, aber das Unrecht führt die Leute ins Verderben.“ (Sprichw. 14, 34.)“ Als preussischer Bischof hätte der hohe Herr das Gegenteil sagen müssen, da er doch nicht verlangen kann, daß seine 160,000 katholischen Schäflein in Preußen für ihren König und das Vaterland nicht beten sollen. Welchen Eindruck muß es machen, wenn ein Bischof für einen Theil seiner Diöcese das Verderben des anderen wünscht? Dürfen die österreichischen Bischöfe Oesterreich sein, wir denken, Preußen hätte allen Grund zu sorgen, daß die heimigen preussische Patrioten werden.

**Breslau, 13. Mai.** Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge hat der Fürstbischof Dr. Förster vor seiner Abreise durch eine unter dem 3. d. an das Domkapitel gerichtete Verfügung die Aufhebung des Knabenseminars für den 15. August angeordnet.

**Königshttte, 11. Mai.** Ueber den schon gemel- deten hier stattgefundenen Tumult, welchem, wie die „Pres. Ztg.“ sagt, abscheuliche Bekehrten zu Grunde liegen, schreibt man diesem Blatte vom 10. d. M.:

Heute Morgen fanden mehrere katolische Lehrer beim Eintritt in ihre Lehrämter anfallend wenig Schüler in denselben. Auf die Frage nach dem Grunde sagten einige Kinder aus, daß die Lehrenden deshalb nicht gekommen seien, weil ihnen gesagt worden sei, Kaminist komme heut in die Schule und werde die Kinder veranlassen, zur altkatholischen Kirche überzutreten. Bald darauf erschienen mehrere Lehrer, die unter irgend einem Vorwande ihre Kinder mit nach Hause nehmen wollten. Da die Lehrer hierauf ablehnende Antwort ertheilten, drang ein Haufe Frauen und Männer theils durch Thüren, theils durch Fenster in die Klassen und schleppte dachstädtlich die Lehrenden hinaus. Jede Vorstellung seitens der Lehrer half nichts; sie blieben dabei, daß Kaminist in der Schule sei, und die Kinder durch Unterschrift ihren Uebertritt zur altkatholischen Kirche erklären sollten. Die bald darauf herbeigekommene Polizei und einige Mann Infanterie waren nicht im Stande, die Aufgeregten zu beruhigen, es mußten Ulanen zur Stelle geschickt werden, die die Haufen auseinander jagten. Mehrere Lehrer und Männer wurden verhaftet. Es wurden etwa 20 Verhaftungen vorgenommen und einige wurden, da sie der Aufforderung vom Plage zu gehen, nicht Folge leisteten, von den Ulanen über den Dausen getritten. Bereits am 7. d. M. fand im Stadttheater Kaminist eine ähnllicher Kra- wall, aber in weit geringerem Maßstabe statt.

**Wien, 11. Mai.** Während in Preußen die Aufhe- bung der Klöster im Zuge ist, wurde von der österreichischen Gesetzgebung bisher nicht einmal das Geringste über die än- deren Rechtsverhältnisse der klösterlichen Genossenschaften erörtert, da der betreffende, vom Abgeordnetenhause ange- nommene Entwurf im Herrenhause bekanntlich auf große Schwierigkeiten stößt. Uam begegnet in Folge dessen vielfach der Befürchtung, daß Massen-Emigrationen der aus dem Nachbarstaate Preußen vertriebenen Mithlieder von geistlichen Orden nach Oesterreich stattfinden werden. Diesen Besorgnissen gegenüber wird in der „Bohemia“ von offi- ciöser Seite auf jene bestehenden Vorgriffen aufmerksam gemacht, welche in dieser Beziehung Vorsorge getroffen haben.

**London, 13. Mai.** Bei dem gestrigen Sitzungstage des National-Klubs, welchem auch der deutsche Botschaft- r. Graf Münster, heimotisch, brachte der Vorsitzende, Hr. James Holt, Parlamentsmitglied für Lancashire, einen Tra- gakt auf den anwesenden Repräsentanten des geistigen Pro- testantischen Deutschlands aus. In der Debatte wurde des Tages sagte Graf Münster unter Anderem: Die Mehr- zahl der Anwesenden hat die Sympathieadressen der eng- lischen Protestanten an Deutschland mitunterzeichnet und ich kann Sie versichern, daß mein Kaiserlicher Herr sowie sein großer Rathgeber, Fürst Bismarck, hohen Werth auf solche Sympathieäußerungen legen. Es ist das protestantische Kaiserreich, welches den römischen Dunkelmännern zum An- stoß gereicht. Der Kampf gegen den Ultramontanismus wird diesem Lande hoffentlich noch eine Zeit lang erspart bleiben, aber es ist besser, wenn Sie rechtzeitig Vorichts- maßregeln treffen. Mein Kaiserlicher Herr und Fürst Bis- marck werden die von ihnen übernommene Aufgabe auch durchführen und alle erforderlichen Maßregeln zur Ausfüh- rung bringen, weil das ganze liberale und gebildete Deutsch- land auf ihrer Seite steht. Ich hoffe, daß die Zeit nicht fern ist, wo wir mit unseren römisch-katholischen Landsleu- ten Frieden haben werden. Der Traut wurde an verschiede- nen Stellen mit lautem Beifall unterbrochen.

**Paris, 11. Mai.** Das Stichwort der hiesigen Nun- ciatur ist Surin gegen das belgische Cabinet, das einge- schüchtern und zum Widerstande gehetzt werden soll. Gestern geterte das Unterrichts, heute das hiesige Organ des Runcius, der Monde, der den Beweis lieferte, wie hoch die Röm- linge jetzt die Seiten spannen zu dürfen glauben. Der Monde rüchigt das katolische Cabinet des Königs der Belgier, weil es die belgischen Bischöfe von der Tribüne herab getadelt habe. Hierdurch habe es gegen die Gebote der Kirche gesündigt, die nicht gestattet, daß die weltliche Macht sich in die Handlungen des Episcopats einmische. Diese den Bischöfen zugesagte Beleidigung werde, so sagt das Organ der hiesigen päpstlichen Nunciatur, bei den nächsten Wahlen alle belgischen Katholiken bestimmen, die für unwürdig zu erklären, welche vor den Feinden der Kirche ihre Falsche gesenkt hätten.

Mac Mahon hatte heute eine lange Unterredung mit dem Kriegsminister.

**Nom, 13. Mai.** Der Paps empfang heute die von dem Baron v. Leß geführten deutschen Pilger und nahm eine Adresse derselben entgegen. In Erinnerung derselben sprach er seine Genugthuung über die ihm entgegengebrachte Anhänglichkeit und Treue aus, lobte das Vorgehen des deutschen Episcopats und Alorus und forderte die Ver- sammelten auf, ihren geistlichen Hirten auch fernerhin trenn zu bleiben, indem er den Beschorjam gegen die geistlichen Oberen als durchaus notwendig bezeichnete.

#### Aus Halle und Umgegend.

— Unsere Universität hat wieder den Verlust eines langjährigen Vectors zu beklagen. Heute früh verschied nach kurzem Krankenliden der Geh. Rath Prof. Dr. Bern- hardt.

— Im Kaiserl. Ober-Postdirections-Bezirk Halle sind im Monat April an Wechselstempelsteuer auf- gekommen M. 8083.

— Gestern und vorgestern waren der Brigade-General von Roeßel und der Regiments-Commandeur Oberst von Steinböcker hier anwesend, um die Frühjahrs- musterung unserer Garnison abzuhalten.

#### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 13. Mai.

Geborene: Ein ungel. S., (Reißergasse 34). — Dem Zimmermann C. Erlecke ein T., (Wäckerstraße 9). — Dem Bahnarbeiter J. W. C. Wolf ein S., (Gerber- gasse 9). — Dem Zimmermann F. A. Ahmann ein S., (Reißergasse 46). — Dem Kaufmann J. W. Fischer ein S., (Dbergasse 32). — Dem Bäcker- meister G. Amthor ein S., (Rönigsstraße 17). — Dem Schlosser F. Voigt ein S., (Ludwigstraße 17). — Dem Umwalder J. C. Böhm ein T., (Hatz 37). Gestorben: Des Hanbarbeiters B. Moriz C. Emil, 11 M. 7 T., Entkräftung, (Breitestraße 15). — Des Maurermeisters W. Speerreuter S. Friedrich Wil- helm, 2 T., Lungentuberculose, (Margaretenstraße 4). — Der Steinbauer Friedrich August Gorgas, 36 J., 4 M. 15 T., Lungentuberculose, (Laudengasse 3). — Des Salzhelmmeisters C. F. Zeller Ehefrau Sophie Emilie geb. Herrmann, 62 J. 11 M. 12 T., Lungentuberculose, (an der Halle 11). — Des Hanbarbeiters W. Ludwig S., todtgeb., (Karlstraße 11).

#### Kirchliche Anzeigen.

Am 1. und 2. Pfingstfesttage (Sonntag den 16. und Montag den 17. Mai) predigen: **Katholische Kirche:** Sonntag den 16. Mai Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Um 9 Uhr Herr Pfar- rer Woter. Um 2 Uhr Vesper Derselbe.

**Montag den 17. Mai Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Woter. Um 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr Anacht Derselbe.**

**Ev. Luthertische Gemeinde, (gr. Berlin 14).** Ver- mittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

**Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23.** Vormit- tag 10—12 Uhr Feiern der heiligen Eucharistie. Nachmit- tag 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

#### Schönwärdigkeiten auf Wilhelmshöhe bei Cassel.

Die Wasserfälle innerhalb großartigem Parkanlage; das frühere kurfürstliche Schloß, hauptsächlich vom Schloße ein See, über welchem das hübsche Dorf Mühl- gang mit einer Pagode hervorblüht; die Fasanerie, die Krongru- de von Wilhelm I. erbaut, welcher in der Kapelle beigesetzt ist. Diese, eine im Verfall begriffene, aber doch noch bewohnte Burg des 14. Jahrhunderts darstellend, erhebt sich auf einem wild zum Thal abfallenden Plateau. Zugründen füh- ren zu den Thoren mit eisernen Fallthüren. Im Hofe stehen zwei schöne Bäume. Der Hauptthurm ist 130 Fuß hoch und liegt darin der Speiseaal, über diesem der Ritz- saal, aus dessen Fenstern man bis in den Höhen des Parkes und des Thüringerwaldes blickt. Auch befindet sich dort ein Marzial und eine mit Waffen ausgehüllte Mü- llammer u. s. w.

Weiter über diese Burg hinaus, erhebt sich 1312 Fuß über der Funda das Riesenschloß oder Octagon, mit dem Wasserbehälter für die Casabenen, von dessen Plattform eine 96 Fuß hohe Pyramide emporsteigt, auf welcher der 31 Fuß hohe Solofals in Empor getriebene Dackel, dessen Reite 6—8 Personen aufnehmen kann, aus welcher man eine weit herauf über den größten Theil der Provinz Hessen thut.

An jeder Seite der Casabenen läuft eine Treppe von 842 Stufen den Berg hinauf. Der Aquaduct ist eine in altrömischer Styl erbaute Wasserleitung von 14 Bogen. Wo sie verfallen scheint, führt das Wasser 100 Fuß dar- über herab und schäumt über Felsen zu dem vor dem Schloße liegenden Bassin, wo es als große Fontaine, 12 Zoll stark, 190 Fuß emporsteigt.

Außer dem Steinhörschen Wasserfall ist noch der Wasserfall an der Leutelsbrücke und der neue Wasserfall zu bemerken. Vom Frühjahr bis in den Herbst sind die Wasser- fälle, von den Casabenen an bis herab zur großen Fontaine, jeden Sonntag und Mittwoch zu sehen. Anfang 3 Uhr Mittags.

Der neue Wasserfall wird nur bei außergewöhnlichen Veranlassungen, gewöhnlich nur zu Pfingsten u. s. w. ange- lassen.

Durch die Gesangannahme des letzten Kurfürsten in Wilhelmshöhe und durch die Gesangentzungen des Kaisers Napoleon III. von Frankreich vorstellend — vom Septem- ber 1870 bis 19. März 1871 — ist der Name „Wil- helmshöhe“ ein weltbekannter und historischer geworden.

Niemand sollte verkümmern, wer die Mittel und die Zeit dazu hat, „Wilhelmshöhe“ anzusehen, denn diese Schönwärdigkeiten machen einen sehr angenehmen und un- auslöschlichen Eindruck. Br.

Der Harz. Praktisches Handbuch für Reisende. 14. Auflage, neu bearbeitet von Dr. Brögle. Mit einer Routenkarte und einer Gebirgskarte vom Harz. (2 M.) Thüringen. Illustrirtes Handbuch für Thierbe- 8. Auflage, revidirt von Professor Aug. Wisslich. Mit Illustrationen, Routen- und Reisekarte vom Thüringer Wald. (2 M.).

Dresden und die sächsische Schweiz. Praktisches Handbuch für Reisende. 8. Auflage, neu bear- beitet von Oberlehrer G. Stieler. Mit Plan von Dres- den, Karte der sächsischen Schweiz und mehreren Grund- rissen. (2 M.).

Was soll man wohl Büchern für eine Empfehlung mit auf den Weg geben, die in 8. und 14. Auflage er- scheinen? Es sind alle Freunde des Publikums, deren Erschei- nen man nur zu signalisieren braucht, um ihnen einen leb- haften Absatz zu sichern.

### Nothwendiger Verkauf.

Am Wege der nothwendigen Substitution soll nachstehende, zur Concurs-Masse des Malers Franz Robert Schewepe in Halle a. d. S. gehörige, im dazig. Grundbuche Band 75 Nr. 2787 eingetragene Grundstück: Eine Baufläche von 15 Ar 55 □ Meter, nach der Schlußsteuerrolle jetzt ein Wohnhaus mit H. Hofraum und Seitengebäude rechts, wozu am Aufkauf der Gebäude 5 Ar 11 □ Meter verwendet und 10 Ar 44 □ Meter als wüste Baustelle reservirt sind, jährlicher Nutzungswert 1950 Mark, am 2. Juli c. Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Substitutionsrichter versteigert und

am 7. Juli c. Vormittags 11 Uhr ebenfalls Zimmer Nr. 25 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Ankauf aus der Gebäudesteuer- (und Grundsteuer-Mutter-Masse, sowie bezugfähige Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserm Bureau, Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Halle a/S., den 2. Mai 1875.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
 Der Substitutions-Richter.  
 gez. Holtze.

**Handwagendiebstahl.** In der Nacht des 23. April d. Js. ist dem Restaurateur Carl Raumann zu Hopmann ein noch in gutem Zustande befindlicher Handwagen (die Vorderachse mit vierhändigen die Hinterachse mit sechsradigen Muttern versehen, eine neue Speiche und neue Felge in den Vorderreifen) entwendet worden.

Anzeigen über die Person des Diebes und den Verbleib des Wagens sind mir zu erfassen.

Für Wiederbeschaffung des Wagens hat der Bestohlene eine angemessene Belohnung zugesichert.

Halle, den 10. Mai 1875.  
 Der Staatsanwalt.

### Cigarren,

echt importirte Havana, Hamburger und Bremer, von 100-8 % pro Mille, sowie die. Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabake empfiehlt in vorzüglichster Waare billigst  
**Arthur Becker,**  
 gr. Ulrichstr. 33, vis-à-vis der Sägerei.

### Strohüte,

Band und Blumen, sehr billig  
**K. Diekau,** Rathhausgasse 19.

### Strohüte,

Band und Blumen sehr billig zu verkaufen  
 Bäckerstraße 11, Eingang Schulgasse 1. p.  
 Dr. Emmenhaler Schweizerkäse, à Pfd. 10 Gr., fetten Limburger Sahnenkäse à Pfd. 4 Gr., in Kisten billigst, empfiehlt  
**Richard Fuss.**

Die ersten neuen schottischen Matjes-Feringe erhielt  
**Boltze.**

### Fleischverkauf

in Herrn Simon's Haus, Markt 15.  
**J. Dorndeck,**  
 Fleischermeister.

### Große frische Buttereinge,

3 Stück 2 Sgr. 6 Pf. bei  
**Aug. Schulze,**  
 alter Markt 16.

### Eis

verkauft bei regelmäßiger Abnahme den Cir. mit 15 Sgr. und den Eimer, ca. 15 Pfd., mit 3 Sgr. zu jeder Tageszeit  
**W. Nitsch,** Leipzigerstr. 75.

Dualen Sophattisch verk. billig gr. Ritterg. 2.  
 Eine tieferer Kommode, dauerhaft, einschläfrige Bettstelle u. ein zweifür. Kleider-schrank verkauft billig  
 Kaulenberg 2.

Zwei große zweithürige Kleiderschränke verkauft  
 Deuboldsgasse 3.

Ein Haus zu verkaufen. Zu erfassen in der Expedition dieses Blattes.  
 Ein Paar engl. Kammesgeschirre, fast wie neu, verkauft preiswerth alter Markt 25.

### Bekanntmachung.

Die Schul- und Armenkasse befindet sich jetzt im Waagegebäude, Eingang im Theaterweg links.  
 Halle, den 23. April 1875.  
 Der Magistrat.

### Eine Partie Garnituren, weisse Röcke, Taschentücher empfehle zu billigsten Preisen. Fr. H. Lauterhahn.

**Bestellungen auf Nettlebener Stückkohle** werden Herrenstraße Nr. 2 bei Herrn Manert und Sophienstraße Nr. 12 parterre angenommen und jederzeit prompt ausgeführt werden.

### Heliaco Nr. 60,

vorzögl. Hamb. Qualitätseigarre  
 a Stück 6 Pfg.  
 100 Stück 1 Zhr. 15 Sgr.  
 empfiehlt als sehr preiswürdig  
**Merzenich's Cigarren-handlung,**  
 61 gr. Ulrichstraße 61.

Alle Cuba- und Ambalema-Negalia-Cigarren in bester schöner Qualität wieder vorrätig bei  
**S. Nothenburg,** Königplatz 6.

Beste Rühener Schlemmkreide offeriren billigst  
**Klinkhardt & Schreiber.**

Zum bevorstehenden Pfingstmarkt empfehle ich mein  
**Lager von neuen Federbetten in Auswah!**  
 im Caspof zum Pelikan, Steinweg 44.  
**Ch. Franke** aus Raumburg.

### Riebeck'sche Briquettes

(Oberbörling), sowie Verschiedenheiten  
**Preßsteine,**  
 Holz und Steinkohlen zum Sommerpreis.  
 Händler und größere Abnehmer erhalten zum  
 Grubenpreis. Carl Martini, Taubengasse 3

### Künstliche Bühne

neuer Methode werden billig und schmerzlos eingesezt.  
**Dr. Sachse,**  
 Geisstraße 8.

### Pelzsachen

übernimmt zur Conservirung unter Garantie  
**Emil Franke.**

### Baupläze zu verkaufen

unter günstigen Zahlungsbedingungen, in beliebiger Größe, auf der sehr gut gelegenen, mit neuen Straßen angelegten Gottesackerbreite, in der Nähe des Bahnhofs und Leipzigerstraße, in der Augusta- und Dorothienstraße, sowie in der Marienstraße von dem feiner Lehmann'schen Garten neben dem Bürgergarten, von  
**S. Löwendahl,** Geisstraße 5 g.

### Baupläze zu verkaufen am Geisfhor

in beliebiger Größe unter günstigen Zahlungsbedingungen, in schöner Lage, neu angelegter Straße, mit Gas- und Wasserleitung, von  
**S. Löwendahl,** am Geisfhor 5 g.

18000, 15000 und 12000 Mark find gegen gute Hypothek sofort oder zum 1. Juni cr. durch mich anzusehen.  
 Rechts-Anwalt **Krutenberg.**

Lager selbgefertigter Sopha u. Matrassen Schulgasse 2a. **G. Frandorf.**

Ein zweif. Keitwagen, gut erhalten ist billig zu verkaufen Mählgarten 2.  
**Hochedle Tauben** (Krepper, Türchische und Schleiter) verkauft billig Mählgarten 2.  
 Einige schöne Hühner sind zu verkaufen Magdeburgerstraße 7.

**K. Wachtelhund** verk. billig Unterberg 5.  
 Ein kleiner Badtrog wird zu kaufen gesucht gr. Ulrichstraße 54.

Ein Kellerburche wird zum sofortigen Antritt gesucht.  
**Weidenhammer's Restauration,** Wilhelmstraße 14.

Zum Verkauf von Landesprodukten wird ein zuverlässiger Agent gesucht. Franco-Offerten unter N. S. 508 Hauptpostamt Leipzig erbeten.

Ein herrschaftlicher lediger Kutser, der bei der Cavallerie gestanden hat, wird sofort gesucht durch  
**Fran Binneweiss,** Halle a/S.

### Ein tüchtiger Steiger aus einem Braunkohlen-Bergwerk,

mit den nöthigen Attejen versehen, wird be-hufs selbstständiger Leitung eines neu anzule-genden Werkes gesucht. Schriftliche oder per-sönliche Mitteilungen werden erbeten  
**Berlin O., Wallnertheaterstraße 34,**  
 parterre links.

Ein Kohnkeller für regelmäßige Sonntagsarbeit gesucht. Derselbe braucht nicht gelehrter Kellner zu sein. Zu erfragen im Arbeits-Nachweis-Bureau, H. Klausstraße 4.  
**Frau zur Gartenarbeit** f. H. Kerpensfeld 3.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. Juni  
**Frau Staats-Anwalt Starke,** Hedwigstraße 5.

Eine Köchin mit guten Zeugnissen, die auch Hausarbeit übernimmt, wird zum 1. Juli gesucht von  
**Frau Staats-Anwalt Woytash,** Königstraße 9, parterre.

Ein ordentliches Dienstmädchen zum 1. Juni gesucht gr. Ulrichstraße 45, part.  
 Ein ordentliches Mädchen, für häusliche Arbeiten passend, wird sofort gesucht  
**Klein Schmied 7, im Laden.**

Arbeitsame Mädchen für Küche und Hausarbeit erhalten 1. Juni und 1. Juli gute Stellen durch Frau Gutjahr, Martinsg. 21.  
 Eine geliebte Maschinen-Nählerin findet dauernde Beschäftigung bei  
**Chr. Franke,** Schmeerstraße 35.

Wegen Krankheit der Frau wird eine Auf-wartung für den ganzen Tag gesucht  
**Löcherplan 4.**

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, gelehr-ter Bau- und Maschinen-Schlosser, in letz-ter Stellung als Monteur für Gas-Anlagen thätig, wünscht, wegen etwas ge-lähmter linker Hand, in hiesiger Stadt als Boten oder dem Dazigen entsprechende Stellung, was jedoch täglich zwei Stunden frei haben. Wertige Adressen unter D. H. in der Expe-dition d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann, der die Buchführung erlernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprü-chen eine Stelle auf einem kaufmännischen Comptoir. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein anhängiges, junges Mädchen von außerhals sucht sofort oder 1. Juni Stelle als Hausmädchen. Zu erfragen  
**Taubengasse 1, II. r.**

Veränderungshalber ist eine Wohnung von fünf Zenten für 65 % sofort oder 1. Juni zu beziehen  
**Mühlweg 28, I.**

Eine sehr fr. u. ruhig gelegene Wohnung von 3 St. 5 R. u. sonst. Zubehörl, mit Gartenpromenade, ist von jetzt ab zu vermieten und z. 1. Juni oder 1. October zu beziehen. Auf Wunsch kann die Wohnung auch getheilt werden. Nähere Auskunft wird erteilt in Lieblichstein, Rainstraße 7, oder in Halle Markt 3 im Schirmladen.

Eine freundliche Wohnung, Bräderstraße, 110 %, ist zum 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten.  
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Verfügungshalber 1 St., 2 R., R. und Zub. zum 1. Juli zu vermieten  
**Frankenstraße 1, Eingang Landwehrstr.**

Stube u. Kammer sind an einzelne Leute zu vermieten  
**Glauch, Kirche 13.**

Kleine Wohnung an einzelne Leute 1. Juli zu vermieten  
**Harz 34.**

Fein möbl. Stube an einen einz. Herrn zu vermieten  
**Unterberg 25.**

3 möbl. Zimmer und Schlafkabinett sofort zu vermieten gr. Märterstraße 3, II.

Freundlich möblirte Stube mit K. zu vermieten  
**Breitestr. 10.**

Eine gut möblirte Stube mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten.  
**G. Erbh., Leipzigerstraße 103, I.**

Möbl. Stube u. K. ist an 1-2 Herren zu vermieten gr. Märterstr. 27, II.  
 Eine möbl. Stube und Kammer zu verm. Steinweg 42, I.

Möbl. Stube u. K. zu vermieten  
**Geißstraße 67, im Laden.**

Möbl. freundl. Stube mit Kabinett zu vermieten Markt 5.  
 Möblirte Wohnung zu vermieten Taubengasse 2.

Möbl. Stube u. K. ist an 1-2 Herren zu vermieten gr. Märterstraße 17, I.  
 Gut möbl. Stube mit Schlafkabinett sof. o. 1. Juni zu beziehen Harz 43, II.

Freundl. Stube u. K. an einzelnen Herrn zu vermieten Erdel 4.  
 Anst. Schlafst. Lindenstraße 5, II.  
 Anst. Schlafst. m. R. gr. Brauhöf. 2, H.  
 Anst. Schlafst. m. R. Erdel 13.

Anst. Schlafst. m. R. Bocksdörner 9, p.  
 Eine febl. Wohnung, mögl. part., entf. 2 bis 3 St., Entree, 2 R., Küche u. Zub., w. z. 1. Oct. zu mieten gesucht. Adressen unter H. G. in der Exped. d. Bl. erbeten.

### Ein Comptoir

in Mitte der Stadt, entweder parterre oder 1. Etage, wird zu mieten gesucht.  
 Offerten unter N. S. 14 w. in der Exped. d. Bl. erbeten.

### Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Morgen 7 Uhr starb nach langen schweren Leiden und hartem Todeskampfe mein innigstgeliebter Mann, Vater, Schwieger- und Großvater und Bruder Wilhelm Augustin im noch nicht vollendeten 65. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen.  
**Todes-Anzeige.**  
 Heute früh 4 1/2 Uhr entschlief sanft unsere gute Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Amalie Bürger**  
 geb. Bertram  
 im Alter von 60 Jahren. Um stille Beileid bitten die Hinterbliebenen.  
 Halle, den 14. Mai 1875.

### Herzlichen Dank

dem Herrn Dr. Hauke für die an mir am 20. April glücklich ausgeführte Operation in der Königl. Klinik zu Halle, und vielen Dank dem Herrn Dr. Gensamer, welche stets bemüht waren, durch ihre ärztliche Behandlung in den gefahrvollen Stunden meinen Schmerz zu lindern, so daß ich in kurzer Zeit geheilt wurde.  
**W. Schäfer.**

### Die Omnibusfahrten nach Lauchstädt

während der Saison jeden Sonn- und Freitag beginnen mit dem 1. und 2. Pfingstfesttag, Abfahr vom hiesigen Posthof 1 Uhr Nachmittags, Rückfahrt von Lauchstädt 10 Uhr Abends.  
**Bestmal, Posthalter.**

Wir machen unsere werthen Passagiere darauf aufmerksam, sich zum bevorstehenden Feste mit den nöthigen Anknüpfungen zu versehen, da wir von jetzt ab weder Bleche noch Bretter ohne 2 Mark Pfand pro Stück verabfolgen werden; denn Jedem von uns unterschriebenen Meistern sind Weihnachts- und Ostern mehr oder weniger Bleche und Bretter entnommen und bis heute nicht zurückgebracht worden. Die Bäckermeister der Vorstadt Neumarkt: Dufchenborn, Brandt, J. Elich, Koch, Fiebiger, Bernide, Wegandt.

Ein schwarzer mittelgroßer Hund, auf den Namen „Mohr“ hörend, ist entlaufen. Abzugeben auf dem Waisenhause an Herrn Perrier Gädter.

Heute eine Mantelsette mit Korallenknopf von H. Brauhausgasse bis zum Markt verloren. Gegen Belohnung abzugeben  
 H. Brauhausgasse 7.

### 15 Mark Belohnung

Demjenigen, der uns die Diebe an unseren Goldbeständen in Donnerberg und Dörschberg so angiebt, daß wir sie gerichtlich belangen können.

### Crollwitzer Act.-Papierfabrik.

**Wasserhandl. der Saale bei Halle.**  
 13. Mai Abds. am neuen Unterpegel, 2,40 M.  
 14. Mai Morgens am Unterpegel 2,42 M.  
 13. Mai Abds. am alten Unterpegel 1,50 M.  
 14. Mai Morgens am Unterpegel 1,42 M.

# Geschäfts-Aufgabe.

Da ich wegen Domicil-Veränderung mein Geschäft aufgeben muß und mein Geschäftstotal bereits anderweitig vermietet ist, bin ich gezwungen, bis zum 15. Juni mein ganzes Lager auszuverkaufen und entschlossen, sämtliche Sachen 20 Procent unter meinem Einkaufspreis abzugeben.

Besonders mache ich aufmerksam auf mein großartiges Lager von

5/4, 6/4, 8/4, 10/4 und 12/4 breiter **Leinwand**,

6/4 und 10/4 breite **Drells** und **Federleinen**,

6/4 und 10/4 breiten **Bett-Damast** in vorzüglicher Qualität,

**Shirtings, Chiffons, Piqués, Satins, Dowlas, Madapolams** in allen Breiten,

**Bettzeuge** zu auffallend billigen Preisen,

**Flanelle, Warps, Schürzenleinen, Handtücher, Taschentücher, Tischtücher,**

**Tisch- und Comodendecken** in unübertrefflich großer Auswahl,

**Fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder,**

**Unterkleider in Wolle und Merino.**

Wiederverkäufern noch extra 10% Rabatt.

## Loeser Cerf, 11, gr. Steinstrasse 11.

**Büpf, Locken, Chignons etc.**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Carl Kassler, Friseur, gr. Ulrichsstraße 27.**

**Feinste Toilette-Artikel**

als: Seife, Pomade, Haaröl, Odeur, Eau de Cologne, Poudre, Schminke, Bürsten, Kämme u. s. w. billigt bei

Carl Kassler, Friseur.

Schöne leichte Frisurwolle in allen Farben, Haarnadeln mit Stahlspitzen, Lockenholz, Wellennadeln u. s. w. u. s. w. bei

**Carl Kassler, Friseur, gr. Ulrichsstraße 27.**

**Gewaschene Oberhemden, Kragen, Manchetten, Shlipse etc.**

in großer Auswahl zu ganz billigen Preisen.

Leipzigerstraße 89.

**Fr. H. Lauterhahn.**

Wieschen Wünschen und Nachfragen entgegenkommen, theile ich ergebenst mit, daß ich jetzt

**Flacheisen bis 12" breit sortirt**

am Lager führe und halte mich auch in meinen übrigen Artikeln bestens empfohlen.

**E. E. Achilles, gr. Steinstraße 12.**

**Geschäfts-Anzeige.**

Den geehrten Herrschaften zeige ergebenst an, daß ich mich hier selbst

**Schülerhof 15 als Tapezierer und Decorateur** etablirt habe und empfehle ich mich zum Aufstellen neuer und alter Möbel (in und außer dem Hause), Zimmertapezieren, Legen und Einrichten von Teppichen, zur Anfertigung von Gardinen und Jalousien wie überhaupt zur Ausführung aller in dieses Fach schlagenden Arbeiten und verspreche bei nur reeller Bedienung möglichst billige Preise.

**A. Reiche, Tapezierer und Decorateur,**

Schülerhof 15.

NB. Bestellungen während meiner Abwesenheit ist Herr Wiesel ebenfalls 1 Treppe hoch, gern bereit anzunehmen.

Wir empfangen täglich commissionsweise Zusendung von

**Kieler, Stralsunder, Greifswalder**

**Bücklingen und Bratheringen**

und offeriren dieselben in Original-Packung zu Original-Preisen. Aufträge nach auherhalb werden prompt ausgeführt.

**Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstraße 21.**

**Ganz vorzügliche Stoff-Röcke von 3 Thlr.,**

**Elegante Sommer-Ueberzieher v. 4 Thlr.,**

**Schwarze Tuchröcke von 4 Thlr.,**

sowie eine große Anzahl

**Knaben-Anzüge von 1 Thlr.**

sind noch in der **Commissions-Halle**

**Kühlebrunnengasse, Nähe des Marktes,**

vorräthig. **Der Verwalter.**

**Fabrik & Lager Gebrüder Zuber,** En gros & en detail.

Leipzigerstrasse 1, Halle a. S., gr. Ulrichsstrasse 52, empfehlen ihr Lager unter billiger Preisstellung.

**Spizentücher, Spitzenfichus** in elegantester grosser Auswahl

bei **Robert Cohn,** Steinstrasse.

**Kinderstrümpfe** von 2 1/2 Sgr. an sind wieder in allen Größen vorräthig bei **Franz Grohmann.**

**Zwirn-Handschuh** von 3 Sgr. in allen Farben und Größen bei **Franz Grohmann,** Markt und Kleinmieden 1.

**Taufkleidchen** in elegantester Ausführung empfiehlt **Robert Cohn.**



**Fisch-Verkauf.**

Officire frischen Seedorf, frischen Lachs, desgl. Rheinflachs, Zander, Steinbutt, Aal, Wels und Krebse.



**Friedrich Kraemer.**

400 Paar Hosen und Westen, Stoff- und Tuchröcke, Joppen u. Jaquettes, sowie eine große Auswahl in Knabengarderobe zu enorm billigen Preisen empfiehlt

**D. Kurzweg,**

Markt 10, Hotel Garni zur Börse, Markt 10.

**Parthie-Kauf.**

Durch Gelegenheitskauf bin ich im Stande **500 Dtzd.**

**Bielefelder Rein-Lein-Herren-Kragen,**

das 1/2 Dhd 17 1/2 Sgr. zu verkaufen.

**H. Woltenstein,**

**Central-Verkaufs-Bazar zur „Stadt Zürich,“** gr. Klausstraße 41.

Von gesund. trock. Futtermais, Futtergerste, Hafer, Erbsenschrot und Graupenfutter halten stets Lager und erlassen diese Artikel billigt **Fröhlich & Roszbach, Königsstraße.**

**Neues Theater.**

Mittwoch den 19. Mai **Erstes Concert**

der durch die Gartenlaube bekannten **Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft**

**A. Reiner** aus dem Bitterthale.

Entrée: Mittelloge 1 Mark, Saal 75 Pfg., Seitenloge 50 Pfg. Anfang 8 Uhr.